

24. Kollektiv der Anthology Film Archives Das unsichtbare Kino

Manifest

Die Cinematheken der Welt sammeln und zeigen im allgemeinen die vielfältigen Erscheinungsformen von Film: als Dokument, Geschichte, Industrie, Massenkommunikation. Anthology Film Archives ist das erste ausschließlich dem Film als einer Kunst gewidmete Filmmuseum. Was ist das Wesentliche der Filmerfahrung? Welche Filme verkörpern die Höhen der Filmkunst? Die Schaffung von Anthology Film Archives war ein ehrgeiziger Versuch, Antworten auf diese Fragen zu geben; die erste davon ist physisch – ein Theater zu konstruieren, in dem Filme unter den besten Bedingungen gesehen werden können: und die zweite kritisch – die Filmkunst in ausgewählten Werken zu definieren, die ihr Wesen und ihren Umfang anzeigen.

Eines der lenkenden Prinzipien dieses neuen Filmmuseums ist, daß ein großer Film viele Male gesehen werden muß. Aus diesem Grund wird die ganze Sammlung in wiederholten Zyklen präsentiert werden. Mit drei verschiedenen Programmen täglich kann eine Anthologie von einhundert Programmen (was ungefähr unserer gegenwärtigen Sammlung entspricht) monatlich wiederholt werden. Auf diese Weise wird dem leidenschaftlichen Zuschauer häufige regelmäßige Betrachtung möglich sein. Der Zyklus wird auch Studenten des Mediums eine einzigartige Gelegenheit bieten, eine konzentrierte Geschichte der Filmkunst innerhalb einer Periode von vier oder fünf Wochen zu sehen. Jemand müßte ausgiebig reisen und ein paar Jahre in Filmmuseen verbringen, um eine filmische Erziehung gleicher Großartigkeit zu erwerben.

Das unsichtbare Kino

Das neunzigstige Kino von Anthology Film Archives wurde von Peter Kubelka als eine Maschine für das Ansehen von Filmen entworfen. Das traditionelle Filmhaus wuchs aus der

Dramen- und Vaudevillebühne ohne ernsthafte Berücksichtigung der Filmästhetik. Die Konstruktion von Anthology's Cinema beruht auf der Idee, daß die filmische Erfahrung zugleich gemeinsam und extrem auf Bild und Ton des Films konzentriert sein sollte, ohne Ablenkungen. Der Betrachter sollte keinerlei Gefühl bekommen für die Gegenwart von Wänden oder die Größe des Zuschauerraumes als seinem Anhalt für Größe und Abstand. Er sollte nur die weiße Leinwand haben, in Dunkelheit isoliert.

Die Kunst des Films hängt von Maschinen ab. Bevor der Zuschauer einen Film sieht, hat dieser eine Kamera durchlaufen, einen Entwickler, eine Kopiermaschine, einen Schneidetisch und einen Projektor. Der Raum, in dem man einen Film sieht, ist eine weitere Maschine. Alles in Anthology's Cinema ist entworfen, um die Aufmerksamkeit des Betrachters auf die Leinwand zu konzentrieren, diese Leinwand zu seiner ganzen Welt zu machen, indem alle dem Film fremden akustischen und visuellen Eindrücke eliminiert werden.

Alle Elemente des Kinos sind schwarz: der Bodenbelag, die Sitze, die Wände, die Decke. Sitzhauben und der Anstieg der Reihen schützen den Blick auf die Leinwand vor Behinderung durch die Köpfe der davor Sitzenden. Blenden schließen die Möglichkeit seitlicher Ablenkungen aus. Wir nennen es das Unsichtbare Kino. Wir schlagen Anthology's Cinema als Norm vor für künftige Konstruktionen, in denen Filme gesehen werden sollen. Seine Züge reflektieren eine erste Erkundung der Ästhetik der Filmbetrachtung. Was wünschen wir von einem Filmtheater? Die Schaffung eines Publikumsgeistes und die Möglichkeit, intensiv die filmische Realität zu erfahren. Da der Gemeinsamkeitsgeist am stärksten und effektivsten ist, wenn keine Störung vom Nachbarn erfolgt, sind die besonderen Züge des neuen Kinos Werkzeuge zu diesem Ziel. Man kann die Geräusche des Publikums hören, aber dieses Geräusch ist gedämpft. Der Filmkünstler erfordert Auge und Ohr seines Publikums. Die Sitzhauben ermöglichen die Konzentration, ohne das Gefühl zu zerstören, durch das eine Person die Anwesenheit anderer in einem Raum selbst im Dunkeln spürt.

Kritische Faktoren des Hörens, der Körperhaltung und Projektion sind in der Konstruktion des Raumes sorgfältig bedacht worden. Im Entwurf der Akustik haben wir die beste verfüg-

bare Ausstattung eingebaut: die Wände sind speziell überzogen, isoliert und bespannt worden; die Sitzhauben sind gemacht, um den Ton aufzufangen, der von der Mitte der Leinwand kommt. Die Art, wie der Betrachter sitzen sollte, und seine Position gegenüber der Leinwand wurden beim Kinobau oft falsch aufgefaßt. Gestrige Theater kopierten den Ballsaal mit ihren Kristallüstern und Satindrapierungen; die heutigen feschen Kinos imitieren das Wohnzimmer mit ihren zurückgelehnten Sitzen und ihrem roten Fußbodenbelag. Wir betrachten unseres als das erste wahre Kino: der Betrachter sitzt aufrecht aber bequem, und er sieht die Leinwand unter einem natürlich erhobenen Winkel. Die Betonung liegt hier auf dem rituellen Aspekt der Filmbetrachtung; denn die Hoffnung auf Kunst erzeugt eine andere Haltung als die Erwartung einer Unterhaltung.

Die Projektionskabine ist mit speziell angefertigten 35-mm-, 16-mm- und 8-mm-Projektoren von Kelmar System Inc. ausgestattet worden. Sie sind ausgerüstet, Filme in ihrem originalen Format und in der originalen Geschwindigkeit zu zeigen, die in der Zeit der stummen Filmherstellung nicht standardisiert waren. Bei der Konstruktion der Kabine haben wir für die Projektion von zwei gleichzeitigen Bildern Vorsorge getroffen.

Es wird oft übersehen, daß der Filmbetrachter im Zuschauer-raum in einer viel besseren Lage als der Vorführer in der Kabine ist, die genaue Schärfe und Lautstärke zu bestimmen. Darum haben wir eine Fernbedienung der Scharfeinstellung und der Lautstärke eingebaut, so daß der Leiter an seinem Platz im Saal für optimale Qualität sorgen kann.

Ein weiterer physischer Aspekt der Filmvorführung ist die Qualität der Kopien. Anthology Film Archives besitzt oder mietet Kopien der Filme, die es zeigt. Wir haben die vollständigsten und perfektsten verfügbaren Kopien ausgesucht. In einigen Fällen geht die Suche weiter, und Benützer von Anthology's Cinema werden fehlerhafte Kopien schließlich durch bessere ersetzt sehen, wo bessere existieren.

Eines der wesentlichsten Prinzipien, die von Anthology Film Archives vertreten werden, ist die Filmpräsentierung in absolut originalen Versionen, ohne Synchronisationen oder Untertitel. Synopsen werden dem Publikum zur Verfügung ge-

stellt wenn nötig. In der ersten Zeit werden ein paar Filme in ihrer untertitelten Fassung gezeigt, aber diese werden ersetzt, sobald unentstellte Kopien besorgt werden können. Es ist möglich, die untertitelten Kopien von vielen Filmen unserer Sammlung in den kommerziellen Theatern überall im Land zu sehen. Aber wo sonst kann man die Filme genau sehen wie der Autor sie machte? Es bedeutet ein Opfer, wenn die Reinheit der Bilder an die Stelle des Sinnes der Wörter gesetzt wird, aber es ist ein notwendiges.

Um die Möglichkeit der Ablenkung während unseren Vorstellungen zu verringern, wird niemand in das Theater eingelassen, nachdem das Programm begonnen hat.

Die Geschichte von Anthology Film Archives

Anthology Film Archives entwickelte sich aus Ursprüngen und Visionen, die in die frühen Sechzigerjahre zurückgehen. Immer wieder, wenn die Film-Maker's Cinematheque, eine Vorführstelle für Avantgardefilme unter der Leitung von Jonas Mekas, ihre zeitweilige Unterkunft wechselte, wurde davon geredet und geträumt, ein dauerhaftes Heim einzurichten, wo das wachsende Repertoire wichtiger neuer Filme regelmäßig gezeigt würde. Film Art Fund, die gemeinnützige Körperschaft, die Anthology Film Archives gründete und unterhält, war geschaffen worden, um das unabhängige Filmemachen zu ermutigen zu einer Zeit, als solch ein dauerhaftes Heim nur eine vage Hoffnung war.

Die erste größere gemeinsame Anstrengung von seiten der amerikanischen Avantgarde-Filmmacher war das Filmfestival von Spoleto in Italien 1961. Diese Ausstellung war das Ergebnis der vereinigten Bemühungen von Jerome Hill, Jonas Mekas und David C. Stone. Bei jeder folgenden Stufe in der Entwicklung von Organisationen zur Förderung des New American Cinema, wie der Gründung der »Film-Maker's Cooperative« der »Film-Maker's Cinematheque«, der »International Exposition of the New American Cinema« und des »Anthology Film Archives«, hatten Jerome Hill und Jonas Mekas gemeinsam Anteil an der Konzeption und Realisation. 1967 planten Jonas Mekas und Jerome Hill die Schaffung zweier Theater im SoHo-Viertel, die »Cinematheque I« und

»II« genannt werden sollten. Das erste würde neue Filme zeigen. Für das zweite beauftragten sie Peter Kubelka, ein permanentes Archiv zu schaffen, das ein stark selektives Repertoire zeigen würde. Schließlich nahm die Idee der zweiten Cinemathek den Namen Akademie an, und ein Komitee aus Stan Brakhage, Ken Kelman und P. Adams Sitney wurde eingeladen, Kubelka und Mekas beim Zusammenstellen einer definitiven Sammlung zu helfen. Der hauptsächlich intellektuelle Drang zu einer Akademie kam von einer steigenden Kontroverse unter Filmmachern über die Politik der ursprünglichen »Film-Maker's Cinematheque«, wo unabhängige Filme gezeigt wurden, ohne daß ihre Qualität als primärer Grund der Projektion angesehen wurde. Es wurde gedacht, daß eine Akademie, in der künstlerische Werte betont sind, die offene Politik der »Cinematheque I« ergänzen und mit ihr eine gesunde dialektische Beziehung schaffen würde.

Als die erste Cinemathek sich der Vervollendung näherte, wurden die Pläne für die zweite abgeändert. Freunde der Cinemathek mit einem Interesse am Public Theatre schlugen eine mögliche Verbindung zwischen der ursprünglichen Akademie und dem »New York Shakespeare Festival« vor. Ein Vertrag, der die künstlerische Unabhängigkeit des Filmmuseums garantierte, wurde zwischen Film Art Fund und dem Festival aufgesetzt. Dann begann unter der Aufsicht von Jerome Hill der Bau des Unsichtbaren Kinos, entworfen von Peter Kubelka und ausgeführt vom Festivalarchitekten Giorgio Cavaglieri.

Film Art Fund wählte P. Adams Sitney zum Direktor des neuen Filmmuseums, das den Namen »Anthology Film Archives« bekam. Mit der Erledigung der Angelegenheiten der SoHo Cinematheque, die 1971 eröffnet werden soll, war Jonas Mekas in der Lage, zusammen mit Sitney die Leitung von »Anthology Film Archives« zu übernehmen. Die Aussicht eines neuen Theaters verlangte eine frische Konzeption seiner Rolle. Die Frage, wie sie Mekas und Sitney sahen, war, wie man die neue Institution am vorteilhaftesten zur Förderung ernster Filmbetrachtung gebrauchen könne. Kubelkas Pläne garantierten optimale Sehbedingungen. Das nächste Problem war, wie man die wesentlichen Filme dauernd verfügbar machen könne. Hier nahm die Idee eines raschen Zyklusses Gestalt an. In früheren Jahren war die Wiederaufführung von Avantgardeklas-

sikern zufällig. Ein Besucher New Yorks konnte glücklich sein, ein halbes Dutzend wichtiger Filme in einem Monat zu erwischen. Mit der Konzeption eines raschen Zyklusses von einhundert Programmen jeden Monat konnte die Zufälligkeit der Vorführungen reduziert und eine kristallisierte Geschichte des Films dauernd präsentiert werden. Kein anderes Filmmuseum in der Welt garantiert, daß ein Besucher die Geschichte des Mediums in so kurzer Zeit sehen kann.

Die wichtigste Frage kam zuletzt: welche Filme sollten aufgenommen werden? Das ursprüngliche Komitee, bestehend aus Brakhage, Mekas, Sitney, Kubelka und Kelman, lud James Broughton ein, an seinen Überlegungen teilzunehmen. Zuerst wurde ein Versuch gemacht, nur Filme zu sammeln, die von dem Komitee einstimmig ausgewählt wurden. Nach einem Monat Überlegung wurde es offensichtlich, daß dieses System nicht funktionierte. Mehrheitsregel ersetzte die frühere Einstimmigkeit; es war an diesem Punkt, daß Stan Brakhage sich entschied, das Komitee zu verlassen.

Als eine polemische Gruppe hat das Auswahlkomitee dauernd die Auffassung vertreten, daß die Filmkunst vor allem zutage tritt, wenn sie sich kommerzieller Normen begibt. Die erzählenden kommerziellen Filme, die in unserer Sammlung enthalten sind, stellen radikale Ausnahmen dar, Fälle, wo die Kunst trotz der Produktionsbedingungen und populärer Erwartung auftrat.

Während der ursprünglichen Auswahl war der Zahl von Filmen, die in die Anthologie aufgenommen würden, keine Grenze gesetzt. Die Mitglieder des Auswahlkomitees schlugen Filme vor, die sie für wählbar hielten. Diese Werke wurden dann vom Komitee als ganzem angesehen und diskutiert, bevor abgestimmt wurde. Verschiedene Mitglieder des Komitees unternahmen Forschungsprojekte, um Gebiete und Epochen zu erkunden, mit denen das Komitee nicht vertraut war. Der Prozeß, ältere Filme anzusehen und unbekannte Gebiete zu erforschen, dauert noch an, und neue Filme werden jedes Jahr hinzugefügt wie sie gemacht werden. Kein anderes Filmmuseum hat jemals ein Unternehmen solchen Maßstabes und solch kritischer Kühnheit durchgeführt.

1971

Aus dem Amerikanischen von Herbert Linder